

20 Jahre Literaturdokumentation zur beruflichen Bildung

Entwicklungen und Herausforderungen für die Zukunft

SABINE PRÜSTEL

Wiss. Mitarbeiterin im Arbeitsbereich
»Publikationsmanagement/Bibliothek«
im BIBB

BODO RÖDEL

Dr., Leiter des Arbeitsbereichs »Publikations-
management/Bibliothek« im BIBB

1996 erschien die erste digitale Literaturdokumentation zur beruflichen Bildung – damals als CD-ROM mit rund 25.000 Nachweisen. Mittlerweile finden Nutzer/-innen rund 60.000 Dokumente in dieser für die berufliche Bildung zentralen, internetbasierten Datenbank. Der Weg dorthin wird im Beitrag nachgezeichnet. Nach einem Blick auf die Anfänge vor 25 Jahren werden aktuelle Herausforderungen und geplante Weiterentwicklungen skizziert.

Hintergründe und erste Schritte

Zu Beginn der 1990er-Jahre machte die Deutsche Forschungsgemeinschaft auf Defizite im Bereich der Literatur- und Forschungsdokumentation aufmerksam und empfahl, länderübergreifende Informations- und Dokumentationssysteme aufzubauen (vgl. DFG 1990). Infolge dieser Empfehlung gründete sich 1991 die Arbeitsgemeinschaft Berufsbildungsforschungsnetz (AG BFN). Neben der regelmäßigen Durchführung von Forschungsforen wurde vereinbart, eine zentrale Forschungsdokumentation beim Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) und eine Literaturdokumentation beim BIBB aufzubauen, um eine aktuelle und kontinuierliche Versorgung mit Literatur und Fachinformationen zu gewährleisten. In einer vom damaligen Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft in Auftrag gegebenen Expertise wurden Empfehlungen zu Konzeption und Organisationsform einer zentralen Literaturdokumentation Berufsbildung in Deutschland erarbeitet (vgl. DIEPOLD/ZIEGLER 1994). Vorgeschlagen wurde ein Kooperationsverbund zwischen dokumentierenden Institutionen, dessen Leitung das BIBB übernahm. BIBB und IAB bildeten den Kern des Kooperationsverbunds. Zusätzlich konnten das Deutsche Institut für Erwachsenenbildung (DIE) und die Landeschulinstitute Bayern (ISB) und Nordrhein-Westfalen (LSW) gewonnen werden.

Konzeption und Aufbau

Der Aufbau der Literaturdokumentation erstreckte sich über vier Projektphasen von März 1992 bis Ende 1996, in denen die organisatorischen, technischen und inhaltlichen Voraussetzungen für die LDBB geschaffen wurden. Dazu gehörten

- die Einrichtung einer Leitstelle beim BIBB,
- der Aufbau einer Testdatenbank,
- die Abstimmung einer gemeinsamen Schlagwortliste und
- die Erstellung von Benutzerhilfen.

Die erste Ausgabe der Literaturdatenbank erschien 1996 als CD-ROM mit etwa 25.000 Nachweisen. Ergänzend zur CD-ROM wurde viermal jährlich der gedruckte Informationsdienst »Literaturinformationen zur beruflichen Bildung« herausgegeben.

Wenngleich nach drei Jahren erfolgreicher Aufbauphase der Bestand beachtlich war, drohte der Kooperationsverbund aus finanziellen Gründen zu zerbrechen.

Von der CD-ROM zur internetbasierten Datenbank

Nichtsdestotrotz stand die Frage im Raum, ob und wie die Literaturdokumentation zu einem internetbasierten Dokumentationssystem weiterzuentwickeln sei. Hierzu führte das IAB eine Machbarkeitsstudie durch (vgl. GRIENER/GAWOREK/PAULSEN 2001). Vorgeschlagen wurde, ein umfassendes Dokumentationssystem Berufsbildung/Berufsbildungsforschung als Serviceangebot für Wissenschaft, Politik und Praxis aufzubauen. Das System sollte eine Literatur-, eine Institutionen- und eine Forschungsdokumentation, eine Datenbank der schulischen und außerschulischen Modellversuche sowie ein Expertensystem umfassen. Als Fernziel wurde ein Fachportal Berufsbildung/Berufsbildungsforschung angestrebt.

Basierend auf diesen Empfehlungen wurde die LDBB in den Folgejahren (2002 bis 2007) im Rahmen des vom BMBF geförderten Kommunikations- und Informationssysteme Berufliche Bildung (KIBB) im BIBB ausgebaut und

Abbildung

Gesamtbestand an Literaturnachweisen differenziert nach Dokumentarten (Stichtag 20.07.2016)



konnte als Bestandteil dieses Informationsportals im Juli 2005 online gehen. Seitdem ist die LDBB unter www.ldbb.de als internetbasierte Datenbank kostenlos zugänglich.

Internationale Vernetzung und Ausbau der Nutzungsoptionen

Heute hat sich die LDBB als zentrale Literaturdatenbank für die berufliche Bildung in Deutschland etabliert. Deutschsprachige Fachliteratur wird systematisch und umfassend seit dem Erscheinungsjahr 1988 dokumentiert. Wie die Abbildung verdeutlicht, enthält die LDBB überwiegend unselbstständige Literatur wie Zeitschriftenaufsätze und Sammelbandbeiträge, die in Bibliothekskatalogen und im Internet meist nur bedingt recherchierbar sind.

Zunehmend Eingang finden darüber hinaus internationale Publikationen, insbesondere solche aus dem deutschsprachigen Raum. Kooperationspartner der LDBB sind neben dem IAB und dem Fachinformationssystem (FIS) Bildung mittlerweile das Österreichische Institut für Berufsbildungsforschung (öibf) und das Schweizerische Informations- und Dokumentationszentrum IDES.

Alle Literaturnachweise sind mit Schlagwörtern, Klassifikationen und Abstracts versehen, in zunehmendem Maße mit Volltexten verlinkt und mit Rezensionen angereichert. So sind beispielsweise alle Open-Access-Publikationen des BIBB sowie Fachbeiträge ausgewählter Online-Zeitschriften im Volltext verfügbar. Im Zeitraum 2010 bis 2016 wurden 37 Prozent der Nachweise mit Volltexten verlinkt.

Auf dieser Grundlage erweitert sich auch das Angebot an Informationsdienstleistungen. Neben der Erstellung von Auswahl-/Fach- und Jahresbibliografien ermöglicht der Datenbestand an Literatur Output- und Trendanalysen zur Entwicklung eines bestimmten Themas im zeitlichen Verlauf. In den letzten Jahren wurde das Spektrum durch die Auswertung englischsprachiger Literatur erweitert.

Von der Datenbank zum fachlichen Repository

Die digitale Verfügbarkeit von Open-Access-Publikationen in Wissenschaft und Forschung erfordert einen weiteren Ausbau der Informationsdienstleistungen. So wird im BIBB der Aufbau eines fachlichen Repositoriums, das auf der LDBB basiert, vorangetrieben (vgl. LINTEN/RÖDEL/WOLL 2014). Ergänzend zur klassischen Literaturdokumentation sollen dann Dokumente nicht nur bibliografisch nachgewiesen, sondern auch im Volltext zur Verfügung gestellt werden. Das Repository soll vor allem die dauerhafte Speicherung und Verfügbarkeit wissenschaftlicher Literatur sowie ihre Zitierbarkeit dank Persistent Identifier gewährleisten. Zudem ermöglicht es die Recherche in den Volltexten – und nicht nur in den Metadaten wie bisher. Ein weiteres Ziel ist es, die internationale Vernetzung der Berufsbildungsforschung weiter zu fördern.

Mit dem Aufbau eines Repositoriums sind auch technische und urheberrechtliche Fragen zu klären. Eines scheint aber schon heute gewiss: Repositorien sind im Zeitalter von Big Data und Digitalisierung nur ein weiterer Meilenstein in der Entwicklung der Informationsversorgung der Forschung. Die LDBB bietet eine gute Basis, um diese Entwicklungen aus Sicht der Berufsbildung aktiv mitzugestalten. ◀

Literatur

DEUTSCHE FORSCHUNGSGEMEINSCHAFT: Berufsbildungsforschung an den Hochschulen der Bundesrepublik Deutschland. Denkschrift. Weinheim u. a. 1990

DIEPOLD, P.; ZIEGLER, H.: Abschlussbericht zum Projekt Einrichtungphase einer Literaturdokumentation Berufliche Bildung. Berlin 1994

GRIENER, B.; GAWOREK, M.; PAULSEN, J.: Machbarkeitsstudie Dokumentation Berufsbildungsforschung. Abschlussbericht. Nürnberg 2001

LINTEN, M.; RÖDEL, B.; WOLL, C.: Wie und wo finde ich die Nadel im Heuhaufen? Repositorien als Wissensspeicher für die Berufsbildung. In: ZBW 110 (2014) 3, S. 439–441